© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Das Genus Harpa.

Eine conchyliologische Studie.

Von

Dr. Aug. Sutor.

(Mit Tafel 4 und 5.)

Harpa (Lamarck).

(Mémoires de la société d'histoire naturelle de Paris. 1799.)

Testa ovata, plus minusve turgida, costis longitudinalibus parallelis, compressis, inclinatis, acutis. Spira brevis. Apertura longitudinalis, inferne emarginata; canali nullo. Columella laevis, basi plana et acuta. (Lamarck.)

Die hieher gehörigen Conchylien hat schon Rumph in seiner 1705 erschienenen »Amboinischen Raritäten-Kammer« mit dem Namen »Harpa« bezeichnet. Er hat auf Taf. 32 drei Arten (H. ventricosa, nobilis und minor) abgebildet. Linné führt später nur zwei Arten (costata sive imperialis und ventricosa) als zum Genus »Buccinum« gehörig auf. Martini, der schon eine grössere Anzahl von Species (7) kennt, zählt sie zu den »Tonnenschnecken« und zwar zu seiner »Species II« derselben, welche die »Dolia testa tenuiore« umfassen soll. Er nennt sie Dolium Harpa sive Cithara, die verschiedenen ihm bekannten Arten durch einen Zusatz unterscheidend, eine Art aber Dolium nablium sive nablum. Nablium ist der von Ovid gebrauchte Name eines näher nicht bekannten Saiteninstrumentes der Alten. also nur ein anderer Ausdruck für Harpa; nablum dagegen ist ein mir wenigstens unbekanntes Wort und wohl nur eine Ballhornisirung des Wortes »Nablium«. Erst Lamarck stellte 1799 das *Genus* Harpa auf und seitdem ist dasselbe unangefochten geblieben.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Es umfasst eine nicht grosse Zahl von Arten, durchgehends schöne Conchylien, denen, wie sich der Autor, offenbar die Species ventricosa im Auge habend, ausdrückt, »nur die Seltenheit fehlt, um kostbar zu sein«. Sie unterscheiden sich auf den ersten Blick von allen übrigen Conchylien durch ihre mehr oder weniger bauchige, eiförmige Gestalt und durch die parallelen Längsrippen, welche bald breit, bald schmal, bald gedrängt, bald von einander entfernter, den letzten Umgang wie Saiten überziehen und in der That der Schale eine Aehnlichkeit mit der Harfe geben.

Während danach darüber, ob eine Conchylie zum Genus Harpa gehört oder nicht, schwerlich gestritten werden wird gehen über die Zahl der berechtigten Arten die Ansichten noch weit auseinander. Lamarck führt in seiner Histoire naturelle des animaux sans vertèbres neun lebende Arten auf. Kiener beschränkt deren Zahl in der Iconographie des coquilles vivantes auf nur fünf. Reeve beschreibt dagegen in der Conchologia Iconica (Monograph of the genus Harpa. October 1843) wieder neun verschiedene Species, Küster in der von ihm unternommenen zweiten Ausgabe des »Systematischen Conchylien-Cabinets von Martini und Chemnitz« (1857) eilf und schliesslich Sowerby im Thesaurus Conchyliorum (1860) gar zwölf Arten.

Die generelle Aehnlichkeit der Schalen und die sich fast überall findenden Uebergänge von einer Verschiedenheit derselben zu der andern machen es allerdings in einzelnen Fällen schwer, eine unbestreitbare Entscheidung darüber zu treffen, ob eine von den feststehenden Arten in Form, Färbung und Zeichnung abweichende Conchylie als eigene Species oder nur als Varietät anzusehen sei. Ich werde in Folgendem sicher Manchem zu sehr getrennt und zu viele Species aufgestellt haben, es schien mir aber bei einer Studie, und etwas anderes soll diese ganze Arbeit nicht sein, angemessen, das mir vorliegende reichhaltige

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Material zu verwerthen und jede auffällig abweichende Form ausdrücklich hervorzuheben. Wer sie dann als Species nicht anerkennen will, möge sie als bemerkenswerthe Varietät ansehen. Durch eine noch mangelnde genauere Untersuchung der Thiere der verschiedenen Formen wird hoffentlich später einmal ein sichereres Urtheil darüber gefällt werden können, wo in den streitigen Fällen die Varietät aufhört und eine gute Art beginnt.

1) *Harpa ventricosa*, Lamarck.

Testa ovato-ventricosa, costis latis, plus minusve numerosis, compressis, purpureo tinctis, superne mucronatis et infra mucronem subunidentatis. Interstitia distincte longitudinaliter striata, maculis vel lineis arcuatis fuscis ornata. Columella maculis grandibus spadiceis picta. Nucleus submamillaris.

Buccinum harpa, Linné Syst. nat. Ed. XII p. 1201. Harpa ventricosa, Lamarck Hist. nat. Ed. II. t. X. p. 130. — Kiener Coq. viv. (Harpa) pag. 6 t. 1. fig. 1. t. 6 fig. 9. — Küster (Martini u. Chemnitz. Ed. II Tom. III Abthlg. I, 2. Theil) pag. 89. t. 67 fig. 1—3. — Reeve sp. 2. t. 1. fig. 2a., 2b. u. 2c. — G. B. Sowerby (Thesaurus). Pars XX. pag. 169. sp. 2. t. 232. fig. 20—22; t, 233. fig. 25.

Die gemeinste, hauptsächlich von Zanzibar aus in grosser Menge in den Handel kommende Species dieser Gattung. Wo sie von den Fischern in Zanzibar so häufig gefunden wird, habe ich nicht erfahren können. Nach Reeve lebt sie bei Mauritius, nach Küster bei den Philippinen, nach Godefroy's Catalog auch bei den Viti-Inseln. Die Färbung der schönen Conchylien variirt sehr. Es finden sich in meiner Sammlung ganz helle Exemplare, welche, was die

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Färbung der Rippen anbetrifft, von der H. costata nicht zu unterscheiden sind; dann folgen immer dunkler gefärbte Exemplare, bis endlich die gleichsam Bänder bildenden Flecken auf den Rippen tief grau-braun erscheinen. So geht auch die Färbung der Zwischenräume zwischen den Rippen und die festonartige Zeichnung auf denselben von hellbraun auf weiss zu dunkelbraun auf graubraun über. Die Anzahl der Rippen variirt bei den mir vorliegenden Exemplaren zwischen 12 und 18. Bei jungen Schalen sind die Rippen scharf und stehen auf der Mündungsseite ziemlich gedrängt, (Sowb. fig. 25), bei ausgewachsenen Exemplaren dagegen sind die Rippen umgelegt, so dass sie flach und breit, oft sehr breit erscheinen (Küst. t. 67 fig. 2), und gleichmässig über die letzte Windung vertheilt. Die Zwischenräume zwischen den Rippen sind der Länge nach sehr deutlich, oft stark gestreift und immer mit den, dem Geschlechte Harpa eigenthümlichen, festonartigen Zeichnungen versehen.

Die $2^1/_2$ Embryonal-Mündungen sind oben abgerundet. (Nucleus submamillaris.)

Kiener hat, wie bei der folgenden Art gezeigt werden wird, die Harpa costata Linné = imperialis Lamarck mit Unrecht für eine Varietät der ventricosa angesehen. Als ein junges Exemplar dieser letzteren bildet er ferner auf t. 4 fig. 7 die H. striata Lamarck ab, auch Reeve und Küster halten diese Lamarck'sche Art für eine unausgewachsene ventricosa. Ich bin anderer Ansicht und habe die H. striata als gute Art behandelt. Hier nur die Bemerkung, dass mir eine Reihe von unausgewachsenen Exemplaren der H. ventricosa vorliegt, und dass dieselben alle schon, und zwar stark hervortretend die festonartigen Zeichnungen aufweisen, welche bei der Lamarck'schen striata gänzlich fehlen.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

2) *Harpa costata*, Linné (sp.) t. 4. fig. 1. 2.

Testa ovato-turgida, multicostata; costis angustis, saepius rotundatis, subirregularibus, confertis, superne trigono mucronatis; interstitia profunde striata; albida, zonis carneolis interruptis cingulata; spira acuta, canaliculata, nucleo acuminata, rosea; apertura aurantia; columella castaneo maculata.

Buccinum costatum Linné, Syst. nat. pag. 1202. Dolium Lyra Davidis, Martini fig. 1093. — Harpa imperialis, Chemnitz t. 152. fig. 1452. — Lamarck, Hist. nat. Tom. X. pag. 129. — H. ventricosa. var. Kiener pag. 6. t. 2. fig. 2. — H. multicostata J. & G. B. Sowerby Gen. of shells fig. 1. — H. imperialis (Chemnitz) Küster l. c. pag. 86. t. 66. fig. 1 u. 2. t. 70. fig. 1. — H. imperialis, Reeve. sp. 5. t. 2. fig. 5. — H. costata, G. B. Sowerby l. c. sp. 1. t. 231. fig. 4 à 5; t. 233. fig. 23.

Ausser Kiener ist es noch Deshayes (in der Encyclopaedie méth.), welcher diese überall sonst anerkannte Art nur für eine Varietät der H. ventricosa hält. Allerdings gibt es von letzterer, wie schon oben bemerkt, Exemplare mit zahlreicheren (bis 18) dicht stehenden Rippen und von heller, mit der der H. costata übereinstimmenden Färbung, die Rippen sind bei ihnen aber im Ganzen nie so zahlreich, wie bei der in Rede stehenden, wohl selten unter 30 haltenden Species und namentlich auf der Mündungsseite spärlicher und weitläuftiger gestellt, als bei der H. costata, bei der sie grade dort dicht gedrängt stehen. — Die Spira der H. costata ist ausserdem weit höher, als die der ventricosa, die vorletze Windung nicht wie bei dieser concav, sondern convex und mit dünnen, dichtstehenden Rippen geschmückt, das röthliche Embryonalende scharf zugespitzt, also nicht mamillenförmig, und schliesslich ist fast

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

keine Spur von den winkligen und bogenförmigen Zeichnungen auf den Zwischenräumen der Rippen vorhanden, die selbst bei den hellsten Varietäten der H. ventricosa nie fehlen. Diese somit wohlberechtigte Species wird, soviel ich weiss, nur bei Mauritius gefunden und wenn sie auch schon lange nicht mehr als Seltenheit gilt, so wird doch ein grösseres, vollkommen fehlerloses Exemplar noch immer geschätzt. — Die beste Abbildung unter den citirten ist die Küster'sche auf Tafel 66 fig. 1 u. 2. — Eine Varietät mit ausserordentlich zahlreichen und dabei ganz scharfen Rippen (var. Gruneri Maltzan in litteris t. 4, fig. 2) kommt sehr selten in Sammlungen vor. Das abgebildete Exemplar hat auf dem letzten Umgange nicht weniger als 53 Rippen, während die gewöhnliche Form deren 30 bis 35 zählt. Es stammt aus der berühmten Gruner'schen, jetzt im Besitze des Baron von Maltzan auf Federow sich findenden Sammlung. Ein anderes Exemplar soll in der Senckenberg'schen Sammlung zu Frankfurt am Main liegen. Eine Abbildung existirte, soviel ich weiss, von dieser Varietät bislang noch nicht.

3) *Harpa articularis*, Lamarck. t. 5. fig. 3.

Testa ovata, subventricosa, grisea, costis angustis, distantibus, albo nigroque articulatim maculatis; spira exsertiuscula, muriculata. Lamarck.

Gualtieri t. 29. fig. D. — Martini III. t. 119. fig. 1092. Encyclopaedie pl. 404. fig. 3 a u. b. Dies die Citate Lamarck's l. c. pag. 132.

Kiener l. c. pag. 8. t. 2. fig. 3. — Küster l. c. pag. 87. t. 66. fig. 3 u. 5. — Reeve l. c. sp. 4. t. 2. fig. 4 c. — Sowerby l. c. sp. 5. t. 1. fig. 9—11.

Ich habe die Diagnose und die eigenen Citate Lamarck's bei der Etablirung dieser Species absichtlich vorangestellt, weil ich der Meinung bin, dass in den bisherigen Mono-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

graphieen (abgesehen von der neuesten Sowerby's) unter H. articularis Lamarck Formen als Varietäten untergebracht worden sind, welche nicht dahin gehören. Man hat nämlich bislang alle Harpa, gleichviel von welcher Form und Farbe, hiehergezogen, auf deren Rippen sich tiefbraune oder schwarze und weisse Flecken zeigen. Nach Lamarck soll aber die H. articularis eine graue Farbe haben, die Rippen sollen schmal, die Zwischenräume breit und erstere articulatim, also gegliedert weiss und schwarz gefärbt sein. Die von ihm citirte Abbildung bei Gualtieri stellt, wenn auch nicht in besonders guter Ausführung, eine solche Harpa mit in ziemlich gleichen Abständen hell und dunkel gegliederten Rippen dar. Die Figuren 3 a und b auf t. 404 der Encyclopaedie passen auch genau zu Lamarck's Diagnose und mit ihr stimmt dann Kiener's Abbildung eines Exemplars aus Lamarck's eigener Sammlung (t. 2. fig. 3.) vollständig überein. — Ich besitze, leider ohne sichere Angabe ihres Fundortes, mehrere, genau mit der Lamarck'schen Diagnose und der Kiener'schen Abbildung stimmende Exemplare. Die Rippen sind hell, fast weiss, mit zahlreichen, in ziemlich gleicher Entfernung von einander stehenden schwarzen Bändern. Die Farbe der Räume zwischen den Rippen ist ein bläuliches, bald dunkleres, bald helleres Grau und die Zeichnungen auf denselben sind blasser und auch anders gestaltet, als die der H. ventricosa. Während bei dieser die Feston's durch über einander liegende, gebogene Linien gebildet werden, ist bei der H. articularis nur ein einfacher grauer Grund vorhanden, wogegen die Träger der Bogen, welche bei der H. ventricosa als einfache, meist rothe Linien erscheinen, hier aus in einander gelegten Winkeln bestehen. — Bei alledem ist, was Lamarck in seiner Beschreibung nicht hervorgehoben hat, die Schale, gegen die der H. ventricosa gehalten, sehr leicht, dünnwandig und durchscheinend und

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

das Innere der Mündung bläulich mit dunkleren, den Flecken auf den Rippen entsprechenden blau-grauen Streifen, wie das die Kiener'sche Abbildung sehr gut wiedergibt. Die Columella ist dunkelgrau-blau und zwar ohne den bei der H. ventricosa vorhandenen weissen Fleck auf der Mitte, von dem sich auf wenigen Exemplaren nur eine ganz schwache Andeutung findet. Ausserdem sind die längsgestreiften Zwischenräume der Rippen, wenn auch nicht deutlich, auch quergestreift.

Eine vervollständigte Diagnose würde danach lauten:

Testa ovata, subventricosa, tenui, grisea; costis (XII) angustis distantibus, albo nigroque articulatim maculatis; interstitiis longitudinaliter distincte et dense, transverse sparsim striatis; spira exertiuscula, muricatula; columella omnino cinereo-fusca.

Die H. articularis ist danach eine wohl begrenzte, scharf characterisirte Art und wäre kaum zu begreifen, wie man Schalen für Varietäten derselben erklären konnte, bei denen sich weder die Leichtigkeit, noch die Färbung und ebensowenig die Zeichnung der Rippen und der Columella finden, wenn nicht Lamarck selbst durch Citirung der Martini'schen Fig. 1092 dazu Veranlassung gegeben hätte. Ein Blick auf diese Figur zeigt, dass sie weder grau von Farbe, noch dass ihre Rippen albo nigroque articulatim gefleckt sind. Die Rippen sind vielmehr braun, wie die ganze Schale, mit etwa fünf schwarzen Flecken. Wenn man dazu das aus seiner Sammlung von Kiener abgebildete Stück ansieht, so möchte man annehmen, dass Lamarck nicht gewusst hat, wo er die Martini'sche Figur sonst unterbringen solle und dass er die Färbung und die geringe Zahl der Flecken auf den Rippen dem Zeichner und Maler zur Last legend, ihre Citation bei seiner H. articularis für die passendste erachtete.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Martini hat die als Fig. 1092 abgebildete Harpa mit dem Namen Dolium nablium sive nablum (?) belegt und Chemnitz hat eine ähnliche Harpa (Eig. 1451) als antiqua abgebildet. — Mörch hat daher, da er wie auch Pfeiffer in dem kritischen Register zu Martini's und Chemnitzens Werk und wie Küster in der zweiten Ausgabe, die Fig. 1092 für die von Lamarck beschriebene articularis hält, und um den alten Herren ihre vermeintlichen Prioritätsrechte zu wahren, in seinem Catalog der Yoldi'schen Sammlung (1852) ihr in erster Linie den Namen H. nablium beigelegt. Reeve, der sonst doch Martini's Bezeichnungen in seiner Monographie des Genus Harpa nicht unberücksichtigt liess, erwähnt (1843 einer Martini'schen Harpa nablium noch nicht und Kiener, der überhaupt mit Citaten sehr sparsam ist, übergeht die Martini'sche Figur gänzlich. Erst G. B. Sowerby hat in seinem Thesaurus (1860) den Unterschied zwischen Lamarck's Diagnose der H. articularis und der Martini'schen Figur 1092 für erheblich genug erachtet, um die letztere als H. nablium von H. articularis als eine eigene Species zu trennen. Ich folge ihm darin und habe also hier bei der H. articularis nur noch zu bemerken, dass sich über die Fundorte derselben nichts Genaues angeben lässt, dass sie aber bei den Philippinnen und den nördlicheren Südsee-Inseln zu suchen sein werden.

4) *Harpa nablium*, Martini. t. 5. Fig. 1.

Cochlea volutata tenuis, ventricosa, costis rarioribus angustis, striis transversis nigris raris depictis, interstitiis obscure pennatis. (Martini.)

Martini Fig. 1092. — H. antiqua, Chemnitz Fig. 1451. — H. articularis var. Küster t. 70. Fig. 2. — Sowerby l. c. Fig. 16. — Jung H. striatula A. Adams Proceedings of the Zool. Soc. of London 1853. pag. 173. t. XX. Fig. 7 u. 8.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Ich habe hier wieder die Martini'sche Diagnose beibehalten, weil sie die Schale zur Unterscheidung von den anderen Species und auch von der articularis genügend characterisirt. Die H. nablium hat wenig Rippen, diese ziemlich scharf und mit wenigen dunklen Flecken versehen. Die Abbildung zeigt fünf solcher weit aus einander stehender Flecken. Eine Angabe über die Farbe findet sich allerdings nicht, beide Abbildungen, sowohl die Martini'sche als die des Chemnitz sind aber hellbraun, also nicht grau und von den weissen Flecken auf den Rippen der articularis findet sich auf beiden keine Spur. In meiner Sammlung liegen zwei solcher Exemplare, welche ich, ohne die Möglichkeit bestreiten zu wollen, dass Uebergänge von der typischen articularis zu ihnen aufgefunden werden können, bis dahin und bis dann auch die Diagnose der Harpa articularis gehörig abgeändert sein wird, als eine besondere Art ansehe.

Schon bei der Besprechung der H. articularis Lamarck habe ich bemerkt, dass Küster und Mörch sowohl die H. nablium Martini, als die H. antiqua Chemnitz als eine Varietät derselben betrachten. Sowerby hat nun allerdings die H. nablium als eigene Species aufgeführt, aber ersichtlich dazu wieder Conchylien gerechnet, auf welche die Diagnose auch nicht passt und endlich sogar sie für identisch mit der H. conoidalis Lamarck erklärt. Dabei haben seine Abbildungen der letzteren (doch wohl Fig. 14 u. 15) nichts gemein mit der Form, welche bislang für die H. conoidalis gehalten wurde und seine Diagnose stimmt in keinem Punkte mit derjenigen Lamarck's. Der von ihm wieder eingeführte Name H. nablium darf also, sollen neue Confusionen vermieden werden, nur für diejenigen Harpa gelten, welche der Martini'schen Beschreibung und Abbildung entsprechen.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Ausführlicher dürfte diese folgendermassen lauten:

Testa ovato-ventricosa, subtenuis, pallide flava; costis (XII) distantibus, striis transversis fuscis raris pictis; interstitiis maculis et lineis fuscis ornatis, longitudinaliter distincte, transverse sparsim striatis; spira brevis; columella maculis duabus badiis picta.

Auch die H. nablium zeigt, wie die H. articularis, auf den Zwischenräumen hie und da deutliche Querstreifen. Bei unausgewachsenen Schalen sind dieselben zwar nicht so stark hervortretend, aber in grösserer Anzahl und gedrängter vorhanden, so dass die Zwischenräume, durch ein Vergrösserungsglas betrachtet, gegittert erscheinen. Ein solch junges Exemplar liegt in meiner Sammlung und stimmt vollständig mit der Beschreibung und Abbildung der H. striatula A. Adams in den Proceedings von 1853.*) Ich stimme in dieser Beziehung also mit Sowerby überein.

Bemerkt mag nur noch werden, dass die H. antiqua Chemnitz, welche ich, wie ich glaube mit Recht, hieher gezogen habe, von Pfeiffer in seinem kritischen Register zu Martini und Chemnitz für eine H. ventricosa erklärt worden ist.

5) *Harpa ligata* (Menke) Sutor, t. 5. fig. 2.

Testa ovato-ventricosa, ponderosa; costis decem ad duodecim planis, prioribus latis, superne angulatis, carneis,

---

*) Adams Diagnose seiner H. striatula lautet:

H. testa ovato-ventricosa, tenui, spira brevi, apice acuto, lineis rubris et fuscis ziczaciformibus varie picta, costis longitudinalibus angustis, laevibus, postice valde aculeatis et undulatis, interstitiis striis elevatis, longitudinalibus et transversis, conspicue decussatis; apertura ampla; labio nitido, bimaculoso; labro tenui. acuto.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

zonis albis lineis nigris sive fuscis cinctis ornatis; interstiis longitudinaliter striatis, maculis arcuatis albis et badiis pictis; spira elevata, declivi, laevi; apertura alba, fusco maculata et fasciata; columella intense fusca, medio paululum albo tincta.

H. articularis var. Reeve l. c. t. 2. fig. 4 a. b. d. — Kiener l. c. t. 66. fig. 4. — H. nablium var. Sowerby, l. c. Fig. 14 u. 15.

Schon oben ist es hervorgehoben worden, dass die Lamarck'sche Diagnose seiner Harpa articularis durchaus nicht zu den Formen passt, welche man bislang als Varietäten seiner Art behandelt hat. So wenig die Form mit schmalen, nur sehr wenige dunkle Flecken tragenden Rippen dahin passt, ebensowenig die Form, welche ich vorstehend beschrieben habe. Ich erhielt davon eine grössere Anzahl in verschiedenen Alterszuständen von den Duke of York Inseln und es scheint mir, soweit sich nach den groben Abbildungen schliessen lässt, genau dieselbe Conchylie zu sein, welche Reeve als Fig. 4 b. abgebildet und welche seiner Angabe nach Cuming bei den Philippinen gesammelt hat. Abgesehen von ihrer auffallend dunklen Färbung, steht sie in ihrem Bau, namentlich was die Spira anbelangt, der H. conoidalis nahe, sie ist aber viel kleiner, gedrungener und fast ebenso bauchig, wie die ventricosa. Die Rippen sind auf dem letzten Umgange platt und breit, also nicht scharf oder abgerundet und schmal, wie bei der H. articularis. Auf dem vorletzten Umgange legen sich die Rippen um und verwachsen, wie bei der H. conoidalis. Der dritte Umgang plattet sich sehr ab und aus den dort wieder hervortretenden gedrängten Rippen hebt sich der aus zwei glatten Windungen bestehende Nucleus abgerundet heraus. Die eigentliche H. articularis zeigt dagegen auf der vorletzten Windung noch deutlich die scharfen Rippen, die sogar auch da noch jede etwas über der Mitte des Um-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

ganges mit einem scharfen Dorn versehen sind. Bei ihr heben sich auch die folgenden beiden Umgänge, auf denen die gedrängten Rippen zierlich hervortreten, pyramidalisch und werden durch die beiden glatten Windungen des Nucleus, die verhältnissmässig stark heraussteigen, spitz abgeschlossen. Treten solchergestalt in der Form wesentliche Unterschiede hervor, so hat erst die Färbung und Zeichnung der ligata nichts mit der articularis und der conoidalis gemein. Die Rippen sind röthich hell-grau. Ueber sie ziehen sich weisse oder hell-rothe schmale Bänder, welche von sehr dunklen Streifen gesäummt oder eingefasst sind. Die hellen Stellen der Bänder treten auch in den Zwischenräumen der Rippen auf, so dass die ganze Schale gebändert erscheint. Das Innere der Conchylie ist bräunlich, der Mündungsrand weiss mit bräunlichen Bändern, die Columella tief braun mit einem nur schmalen weissen oder hellbraunen länglichen Flecken auf der Mitte.

Menke beschreibt in seiner Synopsis pag. 144 eine H. ligata, also eine »Umwundene«. Seine kurze Diagnose lautet: H. testa ovata, subventricosa, griseo, corneo, alboque varia subzonata, costis latiusculis, lineis singulis fuscis fasciatis, apice mucronatis, interstitiis strigatis, lineis arcuatis pictis. Long 1″ 8‴; Lat. 1″ 2‴. Patriam ignoro. —

Diese Art war seiner Zeit, wie es scheint, in Deutschland anerkannt, ich sehe nämlich aus dem von Jonas nachgelassenen handschriftlichen Catalog seiner Sammlung, dass auch er diese Menke'sche Species unter Citation der Synopsis aufführt und sie von der articularis und der conoidalis, ja auch von der antiqua Chemnitz scheidet. Seitdem scheint sie verschollen, denn ich finde ihrer nirgends erwähnt, selbst nicht von Mörch, der sonst doch gar zu gerne auf die alten Herren zurückgeht. Ich glaube nun in der mir vorliegenden Art, die nach dem Gesagten weder für eine H. articularis Lam., noch für eine conoidalis desselben,

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

noch endlich für eine H. nablium Martini angesehen werden kann, die Menke'sche ligata wieder aufgefunden zu haben. Ihr Fundort werden die Küsten der Inseln der Südsee sein. Die, welche ich von den Duke of York Inseln erhielt, zeichnen sich, wie schon oben erwähnt, durch eine sehr gesättigte Färbung aus. Ich besitze aber auch hellere Varietäten, die mir als aus der Südsee stammend, zugegangen sind. Ihre Farbe ist hell grau-braun, die Grundfarbe der Rippen ein helles Roth-braun. Die weissen Bänder treten demzufolge nicht so auffallend hervor und die dunklen Säume derselben fehlen hie und da. Auf einem Exemplar sind die weissen Bänder nur auf einer Seite dunkel gesäumt, auf einem anderen ist ein Band auf dem obern Theil der Windung vollständig und gesäumt vorhanden, bei den folgenden Bändern ist dagegen die dunkle Einfassung eben nur angedeutet. Sonst stimmen übrigens diese hellen Exemplare auch in der Gestalt und dem Bau der Spira mit den dunkel gefärbten ganz überein.

6) *Harpa conoidalis,* Lamarck.

Teta ovata, subventricosa, magna, ponderosa; costis duodecim ad quatuordecim inaequalibus, prioribus perlatis, ceteris subrotundatis, roseo vel pallide-fusco alboque transversim lineatis, superne submucronatis; interstitiis distincte striatis, lineis arcuatis pallide-fuscis ornatis; spira conoidea, exserta, sublaevi; columella fusca, medio maculo albo tincta.

Donovan: The naturalists Repository of Exotic Natural History. Band 1. taf. 8. (Buccinum Harpa var. Testudo.) — Lamarck l. c. sp. 3. — Kiener l. c. t. 3. fig. 4. — Reeve l. c. t. 3. fig. 7. — Küster l. c. sp. 6. t. 68. fig. 1—3. — Sowerby l. c. fig. 14.

Martini bildet fig. 1090 eine Harpa ab, die er Dolium Harpa sive cithara major tauft und die, wie er sagt, da-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

mals in Holland grauwe Chrysant, von Chemnitz danach »der graue Chrysant« genannt worden sei. Der Name passt aber auf seine Abbildung wenig, die eine braune Schale zeigt. Dagegen ist die typische H. conoidalis Lamarck (Testa ovata, subventricosa, albida) sehr gut von Donovan abgebildet worden, auch die neueren Abbildungen Küster's sind zu loben. — Die Kiener'sche Abbildung ist dagegen sehr braun gehalten und also wohl schwerlich nach dem Exemplare gemacht, welches Lamarck bei seiner Beschreibung im Auge hatte. Wäre die Windung etwas höher, so würde ich die von ihm auf t. 6. fig. 9. als »Harpa ventrue variété intermédiaire« abgebildete Conchylie für das Lamarck'sche Original der H. conoidalis halten. — Reeve's und Sowerby's oben citirte Figuren weichen in der Färbung und Zeichnung sehr von den typischen Exemplaren ab, die ich von Mauritius und von den Pelew oder Palau-Inseln erhalten habe, namentlich irritiren mich die dunklen Striche auf den Rippen, die ich auf keinem Exemplare meiner Sammlung finde. Da Sowerby nun die conoidalis für identisch mit der Martini'schen H. nablium erklärt, H. nablium aber bislang als eine Varietät der H. articularis galt, da ferner Reeve bei seiner Besprechung der letztgenannten Species sagt, dass dieselbe leicht mit der conoidalis zu verwechseln sei, so scheint mir, dass diese Herren sich über die eigentliche conoidalis nicht recht klar gewesen sind und H. articularis, ligata und conoidalis durch einander geworfen haben. Findet doch Reeve zwischen der H. conoidalis und der articularis keine anderen durchgreifenden Unterschiede, als dass diese letztere stets Rippen »sharply angular« habe und dass bei ihr die festonartige Zeichnung auf den Zwischenräumen der Rippen »very obscurely« sei, und zeigen seine Abbildungen fig. 7 a., b., c. und e. doch Conchylien, welche mit der Donavan'schen und Küster'schen kaum eine Aehnlichkeit haben und zu

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

der Lamarck'schen Diagnose geradezu nicht passen. Ich würde die citirten Reeve'schen Abbildungen für Varietäten der H. ligata Menke halten, die ja auch platte Rippen hat; eine Lamarck'sche conoidalis ist, obwohl sehr braun illuminirt, also wahrlich nicht »albida«, wie Lamarck will, höchstens die fig. 7 d.

Ich glaube die Confusion, die somit in den neueren Monographien herrscht, ist aufgehoben, wenn man die H. ligata als Species anerkennt und mit H. conoidalis nur die Exemplare bezeichnet, welche der vorangestellten Diagnose entsprechen, die also gross und schwer sind, ein höheres Gewinde haben und sehr hell, fast weiss von Farbe, auf den zumal der Mündung zunächst recht breiten, platten Rippen nur bläuliche, hell-rothe Flecken, nie aber dunkle Streifen oder Bänder zeigen.

7) *Harpa crenata*, Swainson.

H. testa ovata, superne tumidula, subsolida, grisea vel sordide subfusca, maculis grandibus purpureis, roseis, vel fuscis interdum ornata; costis nunc latis, nunc angustis, superne bi-vel trimucronatis; apertura aurantio-alba, obsolete fasciata; columella paululum fusco maculata, labro inferne crenato.

Swainson Bligh Cat. App. 5. — H. Rivoliana Lesson. Illust. Zool. t. 36. — H. crenata-rosea Gray (teste Reeve). — H. rosea (adulta) Kiener t. 5. fig. 8 a. — Reeve t. 4. fig. 9 a.—c. — Küster t. 69. fig. 5 u. 6. u. t. 70. fig. 6 u. 7. — Sowerby sp. 7. fig. 12 u. 13.

Eine Species, die nach Cuming (teste Reeve) und Sowerby bei Acapulco, nach Mörch und Godeffroy bei Panama, also an dem mittleren Theil der amerikanischen Westküste ge-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

funden wird, sie soll nach Reeve und Küster auch den Namen H. mexicana und H. testudinalis erhalten haben, von wem, habe ich aber nicht finden können. — In der Regel ist die Schale wenig glänzend, oft dagegen die Zeichnung sehr lebhaft. Ein Exemplar, welches dem von Küster t. 70 fig. 6 u. 7 abgebildeten, aus dem Chemnitz'schen Nachlasse stammenden Stücke sehr nahe kommt, ist in der Sammlung des Herrn J. H. Claassen in Altona. Ein sehr schönes hellgraues Exemplar, der Küster'schen Figur t. 69. fig. 6 entsprechend, besitzt Herr A. B. Meier in Hamburg. — Häufig ist diese Species gerade nicht in den Handel gekommen. — Dass Kiener sie für eine junge H. rosea gehalten, ist schon bei Angabe der Literatur erwähnt. Gleicher Meinung ist, soviel mir bekannt, nur Deshayes, wie sich das aus der von ihm besorgten zweiten Ausgabe der Lamarck'schen Histoire naturelle und zwar aus einem Theile der von ihm der Harpa rosea Lamarck (Bd. X. pag. 133) hinzugefügten Citate ergibt. Auffällig ist es dabei aber, dass Deshayes die Reeve'schen Abbildungen der H. crenata nicht citirt. — Eine Verwechselung mit der verwandten H. rosea Lamarck ist nicht leicht möglich, wenn man festhält, dass die Rippen der crenata auf dem obern Theile je mit zwei, oft gar drei Dornen besetzt sind, was ich bei der H. rosea nicht gefunden habe. Ausserdem sind die Schalen der H. crenata, soviel ich gesehen, grösser und wenig solide, während die H. rosea nicht so gross und sehr festschalig ist.

8) *Harpa rosea*, Lamarck.

H. testa ovata subventricosa, solidula, luteolo-fusca; maculis latis roseis ornata; costis planis, irregularibus nunc angustissimis, nunc latissimis; interstitiis lineis fuscis arcuatis articulatis; columella paululum fusco maculata; labro inferne crenato.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Lamarck X. pag. 133. — Kiener t. 5. fig. 8 (?) — Reeve sp. 8. t. 4. fig. 8a—d. — Küster sp. 7. t. 68. fig. 4 u. 5. — Dunker »Guinea Mollusken« pag. 23. sp. 55. t. 4. fig. 16 u. 17. — Sowerby sp. 8. t. 1. fig. 6—8.

Auch eine lange bekannte Conchylie, die schon Klein als Cithara rosea, Martini als Dolium Harpa rosacea bezeichnete. Bolten soll sie nach Mörch's Angabe H. doris genannt haben. — Sie ist der nobilis an Gestalt ähnlich und eigentlich von derselben nur dadurch unterschieden, dass ihr auf den Rippen die feinen dunkeln Striche fehlen und dass die rothe Färbung, wie bei einzelnen Varietäten der H. crenata, an der Spira und in Flecken auf der letzten Windung lebhaft hervortritt. Kiener's Abbildung t. 5. fig. 8. (fig. 8a. ist offenbar eine crenata) halte ich nicht für H. rosea. Gut sind die Küster'schen Abbildungen und vortrefflich die Dunker'sche. Nach Kiener soll sie bei Japan vorkommen, wahrscheinlich aber ein Irrthum, da Lischke sie in seinen »Japanischen Meeres-Conchylien« nicht aufführt. Reeve und Sowerby nennen Senegal als Aufenthalt und Dunker hat sie von Guinea erhalten. Schöne Exemplare sind nicht immer zu haben und daher in den Sammlungen nicht gerade häufig.

9) *Harpa nobilis*, Lamarck.

H. testa ovata, subventricosa, griseo, albo et fusco varia, maculis amplis purpureo-sanguineis picta; costis latiusculis lineis nigris capillaribus transversim fasciculatis; spira submuricata, columella fusco bimaculata; margine crenato.

(Martini fig. 1091. [Cithara nobilis].) Lamarck Hist. nat. t. 10. pag. 132. — Kiener t. 3. fig. 5. Reeve t. 1. fig. 1. Küster t. 69. fig. 1—4. Sowerby t. 1. fig. 1—3.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Diese Conchylie ist längst bekannt und schon von Rumph, Taf. XXXII. L., als Harpa nobilis bezeichnet worden, ebenso von d'Argenville, Taf. 17. Fig. D., der auch schon die Harpen als Untergattung seiner Hauptgattung Volutae aufführt. Wollte man pedantisch die Priorität wahren, so müsste man mit Sowerby den alten Rumph als Autor des Speciesnamen anführen, dann aber auch das Genus Harpa als von d'Argenville etablirt bezeichnen. Wenn Mörch in dem Catalog Yoldi Martini als Autor der Species nennt, so ist das um so weniger zu billigen, als Martini selbst Rumph citirt und also für den jetzt allgemein adoptirten Namen der Conchylie nichts weiter gethan hat, als dass er an die Stelle des später von Lamarck rehabilitirten Genus-Namen Harpa seine Bezeichnung Cithara gesetzt hat. — Gewiss mit in Folge dieser Erwägung führen alle neueren Conchyliologen Lamarck als Autor der in Rede stehenden Species auf. — Sie ist leicht an den sehr feinen schwarzbrauen Querstrichen auf den Rippen zu erkennen, die sich ähnlich nur noch auf der an Gestalt und Grösse aber ganz verschiedenen H. minor finden.

Nach Cuming (teste Reeve) und nach Sowerby wird sie an den Philippinen (bei Ticao), nach Godeffroy bei den Pelew-Inseln gefunden. Ich besitze sie von den Viti-Inseln in hellen und von den Inseln Duke of York in sehr lebhaft gefärbten Exemplaren.

Von den citirten Abbildungen sind die Küster'schen die besten.

10) *Harpa minor*, Lamarck.

H. testa ovata, oblonga, nitida, grisea, maculis albis et fuscis, lineisque arcuatis vivide picta; costis angustis, subdistantibus, lineis nigris capillaribus geminatis lineatis, superne acute angulatis; spira exserta; aper-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

tura alba, violaceo submaculata; columella inferne maculo brunneo saepius obsolete ornata.

Rumph Museum t. XXXII. fig. M. — Martini III. t. 119. fig. 1097. Dolium Harpa minor, oblonga. Lamarck X. pag. 133. sp. 7. — Kiener t. 4. fig. 6. Reeve sp. 6. t. III. fig. 6a. — Küster sp. 5. t 67. fig. 4—6. Sowerby sp. 9. fig. 27—29.

Nach Mörch (Catalog Yoldi) soll Bolten diese Species H. amoretta genannt haben. Schumacher (teste Sowerby) H. oblonga. — Nach Reeve, Lamarck, Küster und Sowerby soll Rumph diese Species als H. minor bezeichnet haben. Ich besitze nur die Uebersetzung der amboinischen Raritäten-Kammer von Müller mit den Zusätzen von Chemnitz, finde dort aber nicht bei der Beschreibung der betreffenden Figur M. auf t. XXXII. die Bezeichnung als H. minor und Martini sagt zur fig. 1097 bei dem Citate aus Rumph, dass dieser sie als H. minor oblonga bezeichnet habe. Trotzdem, dass Lamarck selbst bei der Citirung Rumph's die Bezeichnung H. minor, als stamme sie von diesem her, hinzufügt, zweifle ich, dass Rumph ihr diesen kurzen Namen gegeben hat und habe daher eben Lamarck als Autor desselben aufgeführt. Küster hat die auf t. 67. fig. 4 u. 5. gegebenen Abbildungen einer ganz entschiedenen H. minor für eine H. gracilis Broderip gehalten, die eine gute und ganz verschiedene Art ist. Die Abbildungen sind, da Gestalt und Färbung dieser Species von denen der übrigen Harpen genügend abweicht, meist recht gut, auch sogar die Martini'sche fig. 1097.

Nach Rumph und Martini findet sie sich häufig bei Amboina, Kiener nennt als Fundorte den indischen Ocean bei Port-Dorey und bei Neu-Guinea, Reeve, auf Cuming's Zeugniss, die Philippinen und Gesellschafts-Inseln und Küster die Philippinen. Sowerby fügt noch Madagascar

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

als Fundort hinzu. Nach Godeffroy's Angaben hat derselbe sie von den Viti- und Kingsmill-Inseln erhalten, ich empfing sie von den Pelew-(Palau-)Inseln und von den Inseln Duke of York. Sie scheint also weit verbreitet und findet sich auch häufig in den Sammlungen.

11) *Harpa crassa*, Philippi.

H. testa ovata, subventricosa, parva, solida, ponderosa, albida, saepius anfractu ultimo medio fusco maculata et lineis nunc pallide fuscis, nunc subnigris, longitudinalibus, flexis in zigzag picta; costis angustis remotis, obsolete lineatis; columella inferne pallide maculata; labro incrassato.

H. solidula, A. Adams, Proceedings 1853. pag. 173.

Ich habe Philippi als den Autor dieser noch vielfach angezweifelten Species genannt, obwohl ich nicht angeben kann, wo und wann derselbe sie publicirt hat. In den conchyliologischen Schriften ist die Species überall Philippi zugeschrieben, nur Mörch hat im Catalog Yoldi sich selbst (nobis) als Autor genannt, später aber in dem »Catalogue d'une collection de Coquilles, dont la vente doit commencer le 4. Decbr. 1860 par O. A. L. Mörch« bei Nr. 1243 den Irrthum corrigirt und Philippi's Namen an die Stelle des seinigen gesetzt.

Wie gesagt, diese Species wird noch vielfach angezweifelt, man hält sie für eine Varietät der H. minor Lamarck. So Kiener, der sie sehr gut auf Taf. 4 Fig. 6 a. abbildet und den auffälligen Unterschied in Gestalt und Färbung zwischen ihr und der sub 6 auch sehr gut abgebildeten H. minor auf den Geschlechtsunterschied der Thiere schieben möchte. Dann müsste man wohl die H. minor als die Schale des weiblichen, die der H. crassa als die des männlichen Thieres ansehen! Solche Vermuthung erscheint mir ungenügend, um darauf hin sehr verschiedene

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Schalen als zu einer und derselben Art gehörig zu notiren. Reeve kennt den Namen H. crassa gar nicht und seine wahrscheinliche Abbildung einer solchen als H. minor durch Fig. 6b. ist gar zu sehr colorirt, als dass sie ein Bild derselben geben könnte. — Küster kennt den Philippi'schen Namen auch nicht, gibt aber eine gute Abbildung der crassa als Varietät der H. minor in Fig. 7. auf Taf. 67. Sowerby führt sie als zehnte Species mit dem Autor-Namen Mörch auf, bemerkend, dass A. Adams sie H. solida genannt habe und dass es eine »incipient species« sei, die er mehr aus Rücksichten, als aus wissenschaftlichen Gründen von der H. minor getrennt anführe. Seine Abbildungen Fig. 30 und 31 sind in der Gestalt zutreffend, die Colorirung der Fig. 30. aber viel zu röthlich und zu grob.

Der einzige der neueren Conchyliologen, der die Species aufrecht hält, ist, abgesehen von A. Adams, Mörch, und meiner Ansicht nach mit Recht. Allerdings lassen sich bei meiner grossen Anzahl von Exemplaren einzelne Stücke finden, welche einen Uebergang von der schmalen, länglichen, leichten mit dunkler Zeichnung versehenen H. minor zu der breiten, kurzen, schweren und hellen H. crassa zur Noth vermitteln könnten, aber das genügt noch nicht, um beide, wenn der Typus gehörig ausgeprägt, offenbar ganz verschiedene Schalen zu einer Art zu vereinigen. Wollte man solch Verfahren approbiren, so müssten gar manche Species, die sich nahe stehen, unter einen Namen zusammengelegt werden und an die Stelle der jetzt geläufigen Species-Namen Varietäts-Namen eingeführt werden, womit für die Wissenschaft so wenig, als für den Sammler gewonnen wäre. — Ein eigentlicher Beweis dafür, dass H. crassa nichts als eine Varietät der H. minor sei, lässt sich nicht erbringen, es sei denn, dass sich etwa Kiener's vorläufige Vermuthung dermaleinst bestätigen und man durch Untersuchung der Thiere finden sollte, dass die Geschlechter

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

sich auch durch verschiedene Schalen von einander unterscheiden. Bis dahin dürfte wohl richtiger sein, Philippi, Mörch und Adams zu folgen und die H. crassa, wenn auch als eine incipient species, passiren zu lassen.

Ich besitze die H. crassa in vielen mit dunkleren Zeichnungen versehenen Exemplaren von den Kingsmill-Inseln; eben daher sind die in der Godeffroy'schen Sammlung liegenden. Dunker besitzt sie von Zanzibar durch Capt. Rodatz, ich bezweifle aber, dass sie dort gefunden worden ist, da ich unter der grossen Menge von Conchylien, welche von Zanzibar eintreffen, nie eine H. crassa gefunden habe. Sehr helle, nur schwach gezeichnete Exemplare hat Ida Pfeiffer von Madagascar mitgebracht, eins davon besitzt Dunker und eins Herr J. H. Claassen in Altona. Nach Krauss »die südafrikanischen Mollusken« (pag. 119) ist die crassa die einzige Species des Genus Harpa, welche am Cap der guten Hoffnung vorkommt.

In meiner Sammlung liegen zwei ganz weisse Exemplare, die ich von den Viti-Inseln erhielt. Sie sind, obgleich völlig ausgewachsen, festschalig und verhältnissmässig schwer, doch sehr klein, kleiner als alle übrigen H. crassa, welche ich besitze. Das grösste Exemplar ist nur 30 Millimeter lang und 17 Millimeter breit. Vielleicht ist dies die weisse Harpa, von der Martini im dritten Bande pag. 422 am Ende seiner Beschreibung der Fig. 1097 spricht. Nach ihm sollen Rumph, Belg. pag 107; Valentyn in seiner Verhandlung (Verhandeling der Zee-horenkens en Zee-gewassen in em omtrent Amboina en de nabygelegne Eilanden. Amst. 1754) pag. 526; Klein l. c. Nr. 4. und Meuschen im Museo Chais pag. 59, Nr. 758 (alles Werke, die mir nicht zur Hand sind) einer ganz weissen Harpa Erwähnung gethan haben, wovon ihm (Martini) aber nie ein Exemplar zu Gesicht gekommen sei.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

12) *Harpa gracilis*, Broderip.

H. testa oblongo-elongata, parva, gracili, pellucida, albida, fusco picta et maculata; costis angustis, muticis, laevigatis, lineis fuscis capillaribus transversis ornatis. Columella sine maculis. Apertura inferne perlata.

Broderip et Sowerby Zool. Journ. IV. pag. 373. — Reeve sp. 3. t. 2. fig. 3 a. u. b. — Sowerby l. c. sp. 11. ffg. 32 u. 33.

Es ist schon bei der Besprechung der H. minor gesagt, dass die von Küster (t. 67, fig. 4 u. 5) gegebene Abbildung nicht ein Bild der H. gracilis ist. Diese Species ist noch ziemlich selten in den Sammlungen. Es ist eine sehr kleine, leicht zerbrechliche Conchylie mit durchscheinender Schale. Allerdings ähnelt sie der H. minor, namentlich in der Zeichnung auf den Rippen, aber der Vermuthung Küster's, dass sie eine junge H. minor sein möchte, glaube ich mit Bestimmtheit widersprechen zu können. Die Abbildungen sowohl bei Reeve als bei Sowerby sind zu loben, beide haben aber aussergewöhnlich grosse Exemplare vor sich gehabt. Die, welche ich besitze und sonst gesehen habe, sind nur etwa 25 Millimeter lang und 11 Millimeter breit. Vergleicht man sie mit jungen Exemplaren der H. minor, so zeigt sich, dass diese schon von bedeutend stärkerer Schale und bauchiger sind, sowie dass auch schon bei ihnen die Rippen oben in einen Dorn oder Höcker auslaufen. Dagegen ist die H. gracilis schlank gebaut und die Rippen zeigen oben nicht eine Spur von einem Höcker. Ausserdem bildet der Mundrand bei der H. minor eine bogenförmige Linie, während er bei der H. gracilis oben in einem abgerundeten Winkel kurz vom Gewinde absetzt, dann in einer graden Linie tief hinunter geht und sich dann in einem verhältnissmässig starken Bogen an die Columella anschliesst. Dadurch wird die Oeffnung unten

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

breit und gleichsam stumpf abgeschnitten, was in der Diagnose mit den Worten „apertura inferne perlata" ausgesprochen sein soll.

Nach Cuming (teste Reeve) findet sich diese Harpa an der Insel Annaa (Chain Island) im stillen Ocean, nach Sowerby bei Amboina und bei den Gesellschaftsinseln. Der von Küster angegebene Fundort Mauritius wird wohl mit seinem Irrthume über die Conchylie selbst zusammenhängen und also für die H. minor gelten müssen. Godeffroy hat die H. gracilis von Roratonga und von den Kingsmill-Inseln erhalten und mir ist sie von den Cooks-Inseln und von Fakarova (Paumotu-Gruppe) geworden. Sie wird daher wohl nur an den Küsten der Inseln des stillen Oceans zu Hause sein.

13) *Harpa striata*, Lamarck, t. 4 fig. 3.

H. testa parva, ovato-abbreviata, griseo-rufescente; costis (octodecim circiter) angustis, remotiusculis, albo, rufo et fusco maculatis; interstiis transverse striatis et distincte lineis geminatis transversis griseo-fuscis pictis; spira planulata, mucronata, columella bimaculata.

Seba Museum 3. t. 70. figura prima in serie ultima. — Encyclopaedie t. 404. fig. 4. Wood Jnd. Test. t. 22. fig. 50. (Buccinum cancellatum). — Kiener t. 4. fig. 7. (Harpa ventricosa juv.) — Sowerby fig. 26. (H. cancellata Chemn.)

Ueber diese Lamarck'sche Art ist von den meisten neueren Conchyliologen abgeurtheilt worden. Kiener, Reeve, Küster und Sowerby sind alle der Ansicht, dass Lamarck hier auf Grund einer jungen H. ventricosa eine unhaltbare Species gemacht habe. Letzterer hält ausserdem die H. Cabritii Bernardi für gleich der striata und also auch für

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

eine junge ventricosa; dabei passt aber seine Abbildung (fig. 25) ebensowenig zu den von Lamarck selbst citirten, der Diagnose sehr gut entsprechenden Zeichnungen bei Seba und in der Encyclopädie, als zu den Exemplaren der H. Cabritii, welche ich direct von Mauritius aus Robillard-schen Sendungen erhalten habe. Besser würde fig. 26 citirt sein, die Sowerby aber für eine H. cancellata Chemnitz hält.

Mörch führt als Nr. 2330 auf pag. 125 des Cataloges der Yoldi'schen Sammlung die H. cancellata Chemnitz auf und fügt striata Sw. (Swainson?) als Synonym hinzu. Mir ist eine H. striata Sw. nicht bekannt. Sollte nicht hier bei der Nennung des Autors ein Schreibfehler vorgekommen und also die Lamarck'sche striata gemeint sein? Dann würde Mörch von den jetzigen Conchyliologen der einzige sein, welcher die H. striata nicht für eine junge Schale der ventricosa hält. Früher scheint diese Species unbestritten gewesen zu sein. Ich glaube das aus dem schon einmal erwähnten, mir vorliegenden, handschriftlichen Catalog des Dr. Jonas entnehmen zu dürfen, der unter Citirung der Abbildung der Encyclopaedie (404. 4.) eine H. striata Lamarck als in seiner Sammlung vorhanden aufführt. — Ich selbst halte diese Art für eine gute, die aber, wie es scheint, wie manche andere Conchylie, seit längerer Zeit nicht an den Markt gebracht worden ist. Ich besitze zwei ältere Exemplare, die möglicherweise gar aus der Jonas'schen Sammlung herrühren und die vollständig mit Lamarck's Diagnose und den von ihm selbst citirten Abbildungen übereinstimmen.

Die kleinen Schalen sind bauchig wie die ventricosa, die Spira ist aber weit kürzer, als bei dieser, so dass die Bezeichnung „ovato-abbreviata" vollständig passt. Die Schale ist ohne Glanz und ihre Färbung hell. Characteristisch ist die Structur und Zeichnung der Zwischen-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

räume. Von festonartigen Zeichnungen findet sich keine Spur, statt ihrer zeigen sich zahlreiche, etwas vertiefte und dunklere Querstreifen, immer zwei parallel dicht bei einander, während die Längsstreifen sehr schwach und nur mit der Loupe zu erkennen sind. Der Grund ist auf der letzten Windung oben, in der Mitte und unten dunkler, so dass sich zwei helle Binden über den Rücken ziehen. Wie man diese Conchylien für junge Exemplare der H. ventricosa hat erklären können, begreife ich wahrlich nicht. Ich besitze von letzteren mehrere, aber die kleinsten und jüngsten derselben zeigen schon auffällig die Längsstreifung der Zwischenräume und deren festonartige Zeichnung, dagegen aber auch nicht eine Spur von den vertieften parallelen Querstreifen, und die Vermuthung, dass sich diese bei ausgewachsenen Schalen in kräftige Längsstreifen verwandeln sollten, ist nach meiner Ansicht ohne irgend welche Berechtigung.

14) *Harpa Cabritii* Bernardi. t. 4 fig. 4.

H. testa parva, ovato-ventricosa; spira producta acuminata; grisea; costis (XV) angustis, mucronatis, corneis, fusco alboque maculatis; interstiis striis transversis parallelis, lineisque arcuatis fuscis ornatis; columella bimaculata,

Journal de Conchyliologie VIII t. 4. fig. 1. 2.

Sowerby hält diese, in neuerer Zeit mehrfach durch Robillard von Mauritius gesandte Conchylie für identisch mit H. striata Lamark und wie schon oben erwähnt, beide für junge Exemplare der ventricosa. Dass dies letztere gewiss nicht der Fall, habe ich meiner Ansicht nach bei Besprechung der H. striata genügend dargethan. Dagegen kann ich nicht in Abrede stellen, dass die H. Cabritii der Lamarck'schen striata sehr ähnlich ist, und doch glaube ich, dass man berechtigt ist, beide auseinander zu halten.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Hauptsächlich unterscheiden sie sich von einander durch die Form der Spira, die bei der striata nur sehr niedrig, dagegen bei der Cabritii weit höher ist und dann dadurch, dass bei der striata keine weitere Zeichnung, als die sehr deutlichen parallelen Querlinien vorhanden ist, während bei der Cabritii diese parallelen Linien nicht so auffallend hervortreten, dagegen aber die festonartigen Zeichnungen in lebhafter Farbe vorhanden sind. — Immer würde die Cabritii dennoch eine durch Gestalt und Färbung sehr ausgezeichnete Varietät der striata bleiben.

Ausser den vorstehend behandelten 14 Arten finden sich noch zwei genannt, die der Vollständigkeit wegen hier erwähnt werden müssen. Die eine ist die alte oft besprochene Harpa cancellata Chemnitz, die andere die neue H. virginalis J. Gray in litteris.

Die

Harpa cancellata Chemnitz

ist abgebildet im 10. Bande des systematischen Conchylien-Cabinettes t. 152 Fig. 1453 und auf pag. 186 von Chemnitz beschrieben. Seine Diagnose lautet:

Testa ovata, longitudinaliter costata et spatiis intermediis costarum striis transversis quasi cancellata.

Aus der folgenden deutschen Beschreibung ersieht man, dass von den striis transversis „immer zween und zween nahe beisammen stehen". Wenn man das festhält und dazu nimmt, dass Chemnitz dieselbe Figur des Seba citirt, welche Lamarck bei seiner striata angeführt hat, so sollte man die cancellata für identisch mit dieser halten. Nach der Abbildung aber, die Küster Taf. 70 fig. 4 u. 5 gut reproducirt hat, sind die Zwischenräume der Rippen der Art gegittert, dass auch wenn man die Querstreifen zu

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

zweien neben einander setzt, doch noch eine Conchylie bleibt, welche sich von der Lamarck'schen striata, bei der die Längsstreifen wenigstens ganz obsolet sind, sehr wohl unterscheidet. Lamarck sagt daher auch von seiner Species: Elle parait avoisiner le Harpa cancellata de Chemnitz, mais ce n'est pas la même. La nôtre a la spire bien plus courte, les côtes autrement colorées et ne parait, que très peu treillissée dans les interstices. — Die höhere Spira macht sie in der Gestalt eher der H. Cabritii ähnlich, aber auch bei der sind die Längsstreifen kaum zu erkennen und daher nichts von einer Gitterung der Zwischenräume zu sehen. — Kiener gibt auf Taf. 4 in der Fig. 7 die Abbildung einer Harpa, die man gegittert nennen muss. Nach seiner Angabe wäre es die H. striata Lamarck's, was ich aber nicht glaube, und diese wieder (seiner Meinung nach) eine junge ventricosa. Reeve thut der H. cancellata gar keine Erwähnung. Küster erklärt, ihm sei diese Art völlig unbekannt, trotzdem hält er sie aber »jedenfalls« für die Jugendform irgend einer Art! — Sowerby endlich bildet als Fig. 26 das einzige Exemplar Hevley's ab, das möglicher Weise gerade dasjenige sein kann, welches dem alten Chemnitz vorgelegen hat. Auch er ist zweifelhaft, ob diese Species aufrecht zu halten sein wird oder ob man es mit einer jungen H. articularis zu thun hat, »deren unausgewachsene Schalen man auch dann und wann in den Zwischenräumen transversim lineis elevatis duplicatim striatae finde«. Ich würde ihm ohne weiteres beistimmen, da mir junge Exemplare der eigentlichen H. articularis vorliegen, deren Zwischenräume sehr deutlich gegittert sind, ich finde aber durchaus nicht, dass bei ihnen die Querstreifen zu zweien zusammen stehen, was aber Chemnitz in seiner deutschen Beschreibung ausdrücklich hervorgehoben hat. Sollte das Hevley'sche Exemplar wirklich das Chemnitz'sche Original sein, so würde ich die cancellata für die Lamarck-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

sche H. striata halten. Bemerken will ich übrigens noch, dass Bolten die H. cancellata für eine gute Art gehalten haben muss, da er in dem Catalog seiner Sammlung (welcher 1819 für die Auction wieder abgedruckt worden ist) 7 Stück als H. cancellata unter ausdrücklichem Hinweis auf die Fig. 1453 bei Chemnitz aufführt.

Die

Harpa virginalis. J. Gray in litteris.

ist von G. B. Sowerby in seinem Thesaurus, Genus Harpa, sp. 12 fig. 34 und 35 publicirt worden. Die Diagnose lautet:

H. testa alba, H. crassae simili, sed spira breviore et magis declivi; costis obtusis, superne angulatis, interstitiis unicostatis.

Nach Sowerby hat J. Gray in Glasgow die Schale vor einigen Jahren besessen. Die Abbildung bietet wenig Aehnlichkeit mit der crassa. Ihr Hauptunterschied von anderen Arten Harpa soll offenbar in den interstitiis unicostatis liegen, wie Sowerby das in der englischen Beschreibung auch besonders hervorhebt, bemerkend, dass zwischen den letzten Rippen, nahe dem Mundrande die »intercostal« Rippen sehr deutlich hervortreten. — Was aus dieser neuen Species zu machen sein wird, lasse ich dahingestellt; ich fürchte ihre Anerkennung wird ziemlich allgemeinen Widerspruch finden. Mein würdiger Freund Dunker schreibt mir, dass er sie nicht wesentlich verschieden von der H. crassa halte, nach der Sowerby'schen Abbildung kann ich das aber nicht finden.

Dr. Aug. Sutor.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Anschliessend an die früher in den Jahrbüchern publicirten Cataloge lebender Arten geben wir hier das Verzeichniss der Arten von Harpa:

1. *ventricosa* Lam. X. p. 130. — Kiener t. 1 fig. 1. t. 6 fig. 9. — Mart. Ch. II. t. 67 fig. 1—3. — Reeve sp. 2. — Sowerby Thes. t. 232 fig. 20—22, t. 233 fig. 25.

   Indischer Ocean, Zanzibar, Mauritius, Philippinen, Viti-Inseln.

2. *costata* Linné ed. XII. p. 1202. — Sowerby Thes. t. 231. fig. 4, 5. t. 233 fig. 23. — Jahrb. IV. 1877 t. 4 fig. 1.

   (imperialis Chemnitz t. 152 fig. 1452. — Lam. X. pag. 129. — Mart. Ch. II. t. 66 fig. 1, 2 t. 70 fig. 1.)

   (multicostata Sow. Gen. fig. 1.)

   (Dolium Lyra Davidis Martini fig. 1093.)

   (ventricosa var. Kiener t. 2 fig. 2.)

   Var. *Gruneri* v. Maltz. Jahrb. IV. 1877 t. 4 fig. 2.)

   Mauritius.

3. *articularis* Lam. X. p. 132. — Encycl. p. 404 fig. 3 a—b. Kiener t. 2 fig. 3. — Mart. Ch. II. t. 66 fig. 3, 5. Reeve sp 4 fig. 4c. — Sowerby Thes. t. 1 fig. 9—11. — Jahrb. IV. 1877 t. 5 fig. 3.

   Philippinen?

4. *nablium* Martini fig. 1092. — Jahrb. IV. 1877 t. 5 fig. 1. — Sowerby Thes. fig. 16.

   (antiqua Chemnitz t. 1 fig. 1451.)

   (articularis var. Mart. Ch. II. t. 70 fig. 2.)

   juv. = H. *striatula* A. Adams Proc. zool. Soc. 1853 t. 20 fig. 7, 8.

   Indischer Ocean.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

5. *ligata* Menke Syn. p. 144. — Jahrb. IV. 1877 t. 5 fig. 2.
(articularis var. Küster t, 66 fig. 4. — Reeve t. 2 fig. 4 a. b. d.
(nablium var. Sow. Thes. fig. 14, 15.)
Philippinen, Duke of York Inseln.

6. *conoidalis* Lam. X. p. 131. — Kiener t. 3 fig. 4. — Reeve sp. 7. — Mart. Ch. II. t. 68 fig. 1—3. — Sowerby Thes. sp. 14.
Mauritius, Palaos.

7. *crenata* Swainson Bligh Cat. App. 5. — Reeve sp. 9. — Mart. Ch. II. t. 69 fig. 5, 6. t. 79 fig. 6, 7. — Sow. Thes. fig. 12, 13.
(Rivoliana Lesson Illustr. Zool. t. 36.)
(rosea adulta Kiener t. 5 fig. 8a)
(mexicana et testudinalis aut.)
Acapulco, Panama.

8. *rosea* Lam. X. p, 133. — Kiener t. 5 fig. 8 (?) — Reeve sp. 8. — Mart. Ch. II. t. 68 fig. 4, 5. — Dunker Moll. Tams t. 4. fig. 16, 17. — Sowerby Thes. t. 1 fig. 6—8.
(doris »Bolten« Mörch Cat. Yoldi p. 125.)
Guinea, Senegal.

9. *nobilis* Lam. X. p. 132. — Kiener t. 3 fig. 5. — Reeve sp. 1. — Mart. Ch. t. 69 fig. 1—4. — Sow. Thes. t. 1 fig. 1—3.
Indischer Ocean, Philippinen, Palaos, Viti-Inseln, Duke of York-Inseln.

10. *minor* Lam. X. p, 133. — Kiener t. 4 fig. 6. — Reeve sp. 6 fig. 6a. — Mart. Ch. II. t. 67 fig. 4—6. — Sowerby sp. 9 fig. 27—29. —
(amoretta Bolten fide Mörch.)
Indischer Ocean, Madagaskar, Viti-Inseln.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

11. *crassa* Philippi mss. — Mörch Cat. Yoldi p. 125. — Krauss Südafrik. Moll p. 119. — Sowerby Thes. sp. 10.
(minor var. Kiener t. 4 fig. 6a. — Reeve fig. 6 b (?) Mart. Ch. II. t. 67 fig. 7.)
(solidula A. Ad. Proc. zool. Soc. 1853 p. 173.)
Indischer Ocean, Cap bis Kingsmill-Inseln.

12. *gracilis* Broderip Zool. Journ. IV. p. 373. — Reeve sp. 3 fig. 3 a u. b. — Sowerby Thes. sp. 11 fig. 32, 33.
(vix gracilis Küster Mart. Ch. II. t. 67 fig. 4, 5.)
Polynesien.

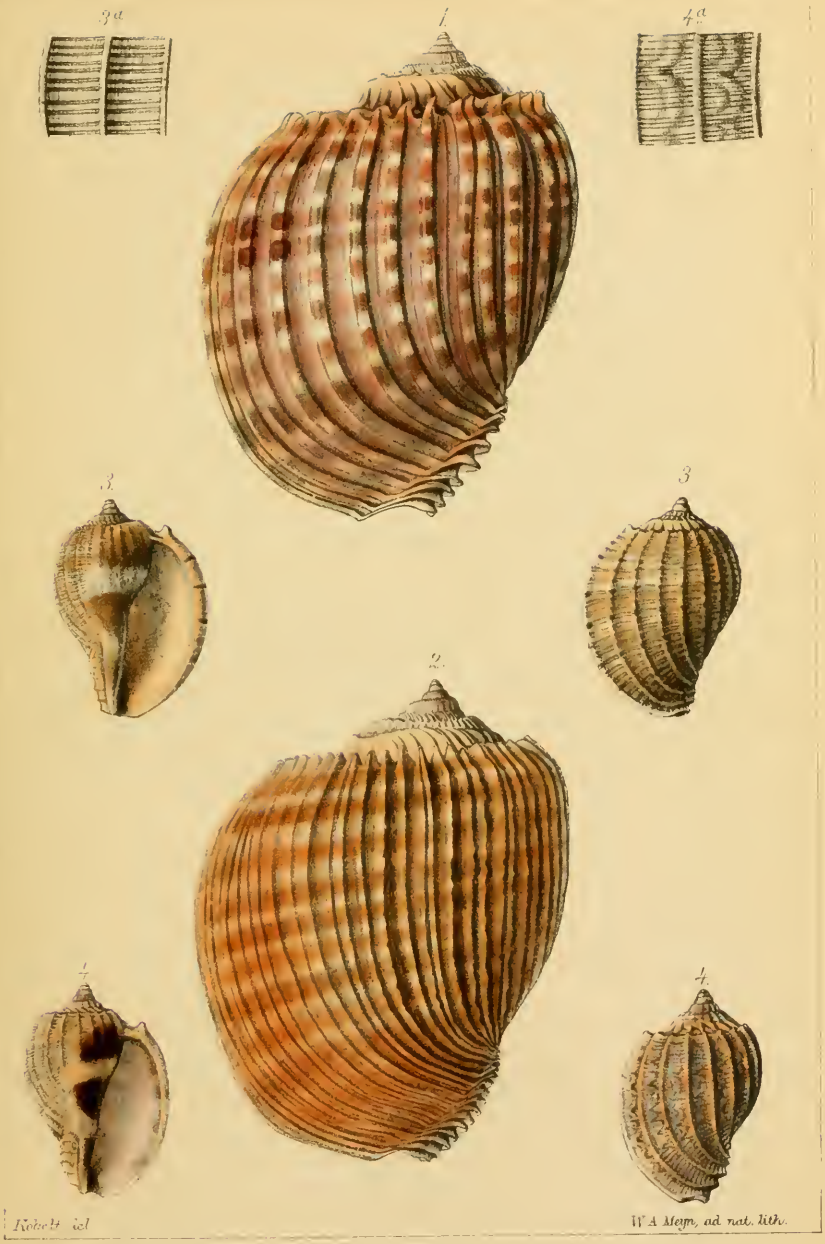
13. *striata* Lam. X. p. 133. — Encycl. t. 404 fig. 4. — Sutor Jahrb. IV. 1877 t. 4 fig. 3.
(cancellata Wood Ind. t. 22 fig. 50. — Sowerby Thes. fig. 26, vix Chemnitz.)
(ventricosa juv. Kiener t. 4. fig. 7.)

14. *Cabritii* Bernardi Journ. Conch. VIII. t. 4 fig. 1, 2. — Sutor Jahrb. IV. 1877 t. 4. fig. 4.
Mauritius.

15. *cancellata* Chemnitz t. 152 fig. 1453. — ed. II. t. 70 fig. 4, 5. — Sowerby Thes. fig. 26.
?

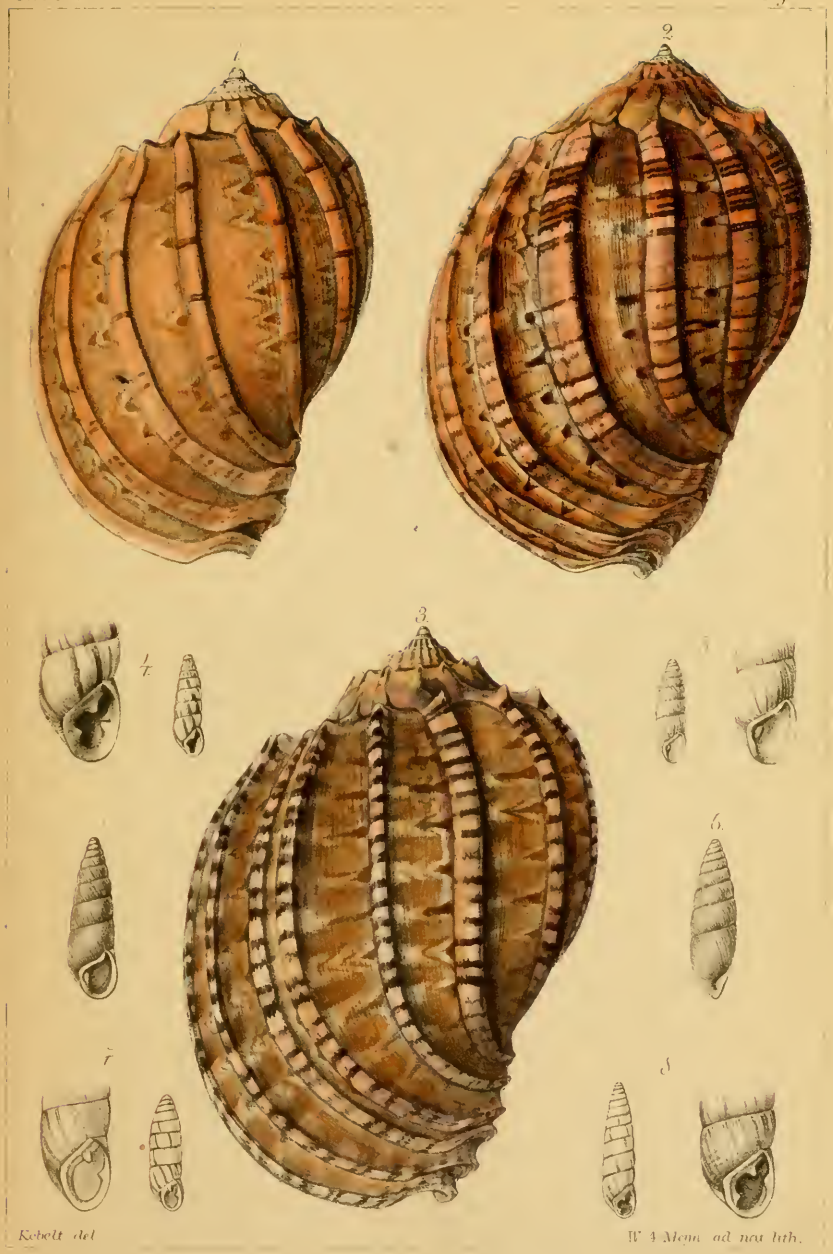
16. *virginalis* Gray mss. — Sowerby Thes. sp. 12.
?

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at



1 Harpa costata. 2 H. costata var. Grineri. 3 H. striata. 4 H. Cabrita

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at



Kobelt del. W. 4 Mann ad nat lith.

1 Harpa nobilum. 2 H. ligata. 3 H. articularis. 4 Bulimnus zebra. 5 B. spiratus var. 6 B. athensis. 7 B. spoliatus. 8 B. Olympicus.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Jahrbücher der Deutschen Malakozoologischen Gesellschaft

Jahr/Year: 1877

Band/Volume: 4

Autor(en)/Author(s): Sutur August

Artikel/Article: Das Genus Harpa. 97-129